



Ulrike Lenk
Referat Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe,
Bautätigkeit, Energie, Handwerk, Abfallwirtschaft, Umwelt
Telefon: 03 61 57 334-32 10
E-Mail: Ulrike.Lenk@statistik.thueringen.de

Ergebnisse der Thüringer Industrie 2017 und die Auftrags- und Be- standsentwicklung

(Jahresergebnisse 2017 im Verarbeitenden Gewerbe der
Betriebe von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten
nach der Jahreskorrektur)

1. Ergebnisse der Thüringer Industrie 2017

In der Thüringer Industrie (Betriebe von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden) wurden im Jahr 2017 rund 31,2 Milliarden Euro Umsatz erzielt. Das Ergebnis stieg seit 2005 tendenziell an und erreichte im Jahr 2017 ein neues Umsatzhoch. In den 851 Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten wurden 2017 gegenüber dem Jahr 2016 rund 4,4 Prozent bzw. 1.324 Millionen Euro Wachstum verzeichnet.

**2017: mit 31,2 Milliarden
Euro neuer Umsatz-
rekord in Thüringen**

Während die Umsätze im Inland in diesem Zeitraum von 19,8 auf 20,4 Milliarden Euro (+3,4 Prozent) anstiegen, betrug der Zuwachs im Export in diesem Zeitraum sogar 6,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2016. Das Exportvolumen umfasste 2017 insgesamt 10,8 Milliarden Euro. Davon wurden Waren im Wert von 6,1 Milliarden Euro in die Eurozone ausgeführt.

2017 waren in den Thüringer Industriebetrieben durchschnittlich 144.686 Personen beschäftigt. Damit gab es 2.548 Personen bzw. 1,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Der Personalbestand der Betriebe (bei 7 Betrieben mehr als im Jahr 2016) stieg in diesem Zeitraum an.

2017 wurden in der Thüringer Industrie insgesamt rund 216 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten erwirtschaftet. Zum Vorjahr erhöhte sich die Umsatzproduktivität um 5.449 Euro Umsatz je Beschäftigten.

1.1 Umsatzentwicklung nach Hauptgruppen

In Thüringen dominiert die Herstellung von Vorleistungsgütern

Der Gesamtumsatz 2017 wurde in Thüringen zu 65,4 Prozent im Inland und zu 34,6 Prozent im Export realisiert. Von den Hauptgruppen trugen

- die Vorleistungsgüterproduzenten mit 44,4 Prozent
- die Investitionsgüterproduzenten mit 36,2 Prozent
- die Verbrauchsgüterproduzenten mit 15,3 Prozent und
- die Gebrauchsgüterproduzenten mit 4,2 Prozent

zum Umsatzergebnis bei.

Abbildung 1: Umsatz 2017 nach Hauptgruppen

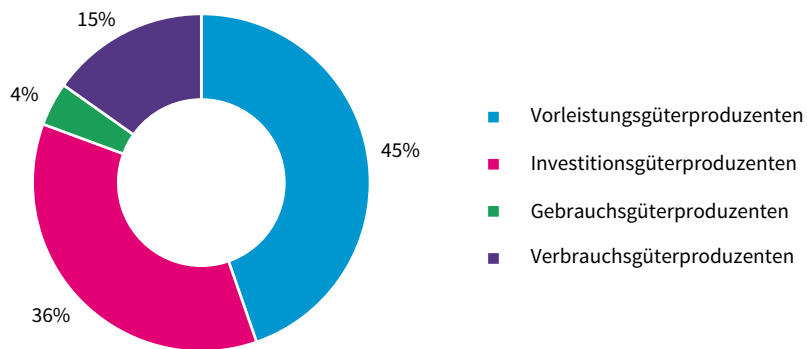


Abbildung 2: Ausgewählte Merkmale im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2017 nach Hauptgruppen

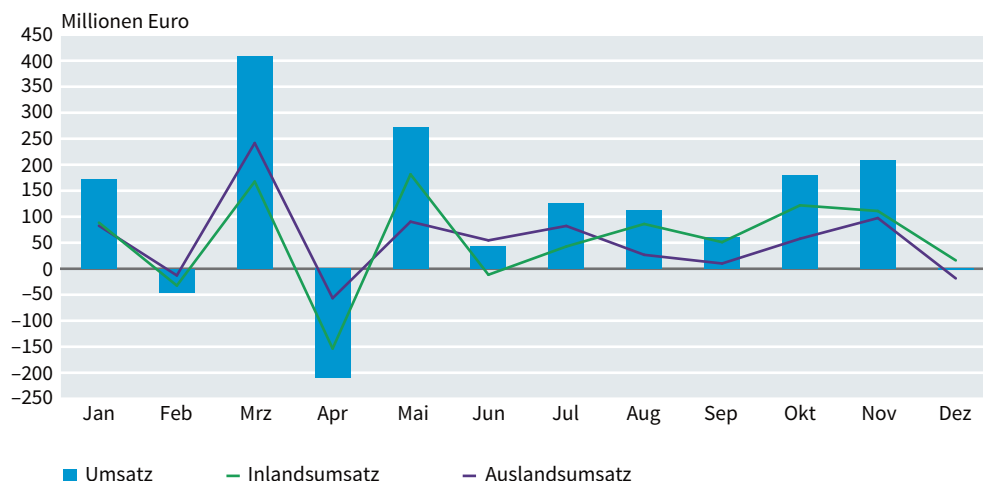
Land Hauptgruppe	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeitsstunden	Entgelte	Umsatz			
					insgesamt	davon		
						Inland	Ausland	darunter Eurozone
Anzahl	Personen	1000 Std.	1000 Euro					
Thüringen	851	144 686	234 165	5 075 572	31 231 723	20 420 245	10 811 478	6 097 057
davon								
Vorleistungsgüterproduzenten	423	68 879	112 008	2 380 040	13 852 702	9 217 579	4 635 123	2 578 123
Investitionsgüterproduzenten	253	46 932	75 304	1 823 274	11 292 062	6 682 952	4 609 110	2 601 846
Gebrauchsgüterproduzenten	35	5 966	9 908	245 288	1 299 853	781 116	518 737	225 965
Verbrauchsgüterproduzenten	140	22 909	36 945	626 971	4 787 106	3 738 598	1 048 508	691 124

1) Durchschnitt der Monatsergebnisse

Im Vergleich zum Vorjahr entwickelten sich die Umsätze in den einzelnen Monaten wie folgt:

Abbildung 3: Umsatz 2017

- absolute Veränderung zum Vorjahresmonat



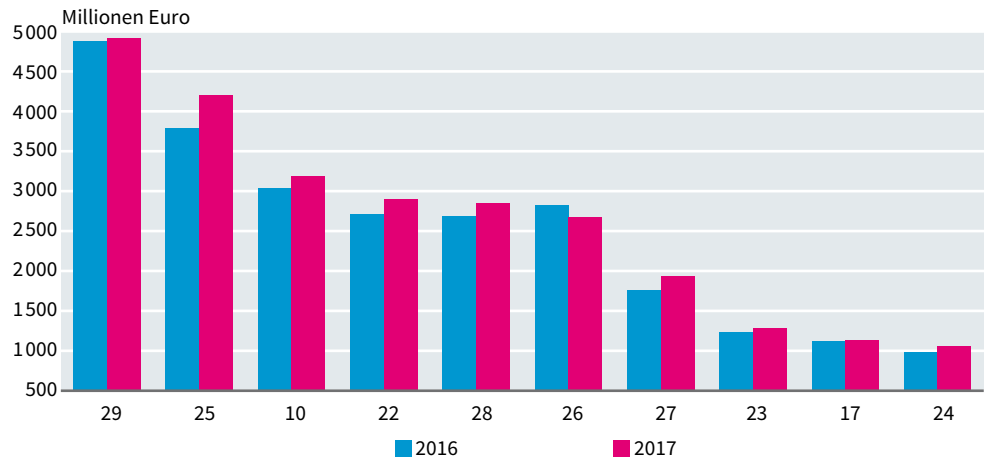
1.2 Umsatzentwicklung nach Wirtschaftszweigen

Die Entwicklung der einzelnen Branchen kann bei einem Vergleich der Jahre 2016 und 2017 sichtbar gemacht werden. Seit einigen Jahren rangiert in Thüringen die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen an erster Stelle. Die Branche erzielte im Jahr 2017 mit 4911 Millionen Euro den höchsten Umsatz. An zweiter Stelle standen die Herstellung von Metallerzeugnissen mit 4197 Millionen Euro, gefolgt von der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit 3183 Millionen Euro Umsatz.

KFZ- Branche in Thüringen mit höchsten Umsätzen

Den höchsten Umsatzzuwachs der 10, gegenüber 2016, expandierenden Thüringer Industriebranchen erzielte der Wirtschaftszweig Herstellung von Metallerzeugnissen mit 404 Millionen Euro. Bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren ist ein Umsatzzuwachs von über 194 Millionen Euro und im Maschinenbau von 164 Millionen Euro zu verzeichnen.

Abbildung 4: Umsatz 2016 und 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



- 29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
- 25 Herstellung von Metallerzeugnissen
- 10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
- 22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
- 28 Maschinenbau
- 26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
- 27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
- 23 Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
- 17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
- 24 Metallerzeugung und -bearbeitung

Umsatzrückgänge in nur 3 Industriebranchen

Im Vergleich zum Jahr 2016 wurden lediglich bei 3 Branchen Umsatzrückgänge verzeichnet. Neben kleineren Branchen, wie z. B. Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel, -6,4 Prozent, 2017: 509 Millionen Euro Umsatz) wurden im Vergleich zu 2016 auch 5,2 Prozent weniger Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse (2016: 2822 Millionen Euro Umsatz) und 2,4 Prozent in der Branche der Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (2016: 457 Millionen Euro Umsatz) verkauft.

Der Rückgang der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen betrug auf dem inländischen Markt 122 Millionen Euro und bei den Ausfuhren 24 Millionen Euro.

Umsätze über 2000 Millionen Euro erreichten 2017 folgende Wirtschaftszweige:

- Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 4911 Millionen Euro,
- Herstellung von Metallerzeugnissen mit 4197 Millionen Euro,
- Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit 3183 Millionen Euro,
- Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren mit 2899 Millionen Euro,
- der Maschinenbau mit 2846 Millionen Euro sowie
- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit 2676 Millionen Euro.

Abbildung 5: Ausgewählte Merkmale im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2017 nach Wirtschaftszweigen

WZ	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeitsstunden	Entgelte	Umsatz			
					insgesamt	davon		
	Anzahl	Personen	1000 Std.	1000 Euro				
Thüringen insgesamt	851	144 686	234 165	5 075 572	31 231 723	20 420 245	10 811 478	6 097 057
B - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3	307	572	9 811	.	.	.	.
C - Verarbeitendes Gewerbe	848	144 379	233 593	5 065 762	.	.	.	.
10 - Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	91	15 652	25 086	371 790	3 183 116	2 560 675	622 440	440 048
11 - Getränkeherstellung	8	1 045	1 769	43 040	510 672	.	.	.
12 - Tabakverarbeitung	1	.	.	.	.	.	.	.
13 - Herstellung von Textilien	13	1 406	2 194	39 454	205 569	105 382	100 187	83 272
14 - Herstellung von Bekleidung	2	.	.	.	.	.	.	.
15 - Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	3	386	602	10 772	.	.	.	.
16 - Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	11	2 037	3 214	67 431	508 672	369 188	139 484	.
17 - Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	20	3 508	5 767	117 046	1 136 421	854 213	282 208	218 012
18 - Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	14	2 088	3 370	70 849	446 369	371 372	74 997	55 566
19 - Kokerei und Mineralölverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-
20 - Herstellung von chemischen Erzeugnissen	24	3 510	5 804	151 676	908 284	458 467	449 817	203 852
21 - Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	6	1 457	2 340	66 789	238 720	79 918	158 802	53 170
22 - Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	100	15 767	26 490	503 449	2 899 434	1 814 020	1 085 414	590 320
23 - Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	61	7 684	12 342	257 492	1 285 249	878 641	406 608	218 613
24 - Metallerzeugung und -bearbeitung	16	4 313	6 603	167 253	1 062 874	634 121	428 753	.
25 - Herstellung von Metallerzeugnissen	149	22 566	37 095	750 491	4 196 818	3 009 134	1 187 684	774 862
26 - Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	72	12 219	19 806	510 086	2 676 004	1 491 261	1 184 743	437 702
27 - Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	47	8 763	13 611	328 820	1 932 788	1 268 835	663 953	206 038
28 - Maschinenbau	97	15 484	25 265	586 308	2 846 403	1 578 290	1 268 113	639 625
29 - Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	51	16 510	25 467	666 259	4 911 152	3 428 972	1 482 180	968 257
30 - Sonstiger Fahrzeugbau	1	.	.	.	.	.	.	.
31 - Herstellung von Möbeln	13	1 664	2 752	46 098	284 603	247 369	37 235	21 098
32 - Herstellung von sonstigen Waren	31	4 438	7 245	169 752	856 777	359 669	497 108	91 629
33 - Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	18	3 396	5 895	126 962	865 082	.	.	.

1) Durchschnitt der Monatsergebnisse

KFZ-Branche führend im Export

Die Auslandsumsätze lagen 2017 insgesamt um 655 Millionen Euro über dem Ergebnis von 2016. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen erzielten mit rund 1,5 Milliarden Euro wiederum die höchsten Exporte. Während die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln den höchsten absoluten Zuwachs erwirtschafteten (+131 Millionen Euro, +26,8 Prozent), erreichten die Möbelhersteller den höchsten relativen Zuwachs (+13 Millionen Euro, +52,3 Prozent).

Im Monatsdurchschnitt arbeiteten im Jahr 2017 rund 145 Tausend Personen in den Thüringer Industriebetrieben mit mehr als 50 Beschäftigten. Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten je Betrieb stieg von 2016 zu 2017 von 168,4 auf 169,9 Personen. Damit waren durchschnittlich 2548 Personen mehr beschäftigt als im gleichen Vorjahreszeitraum.

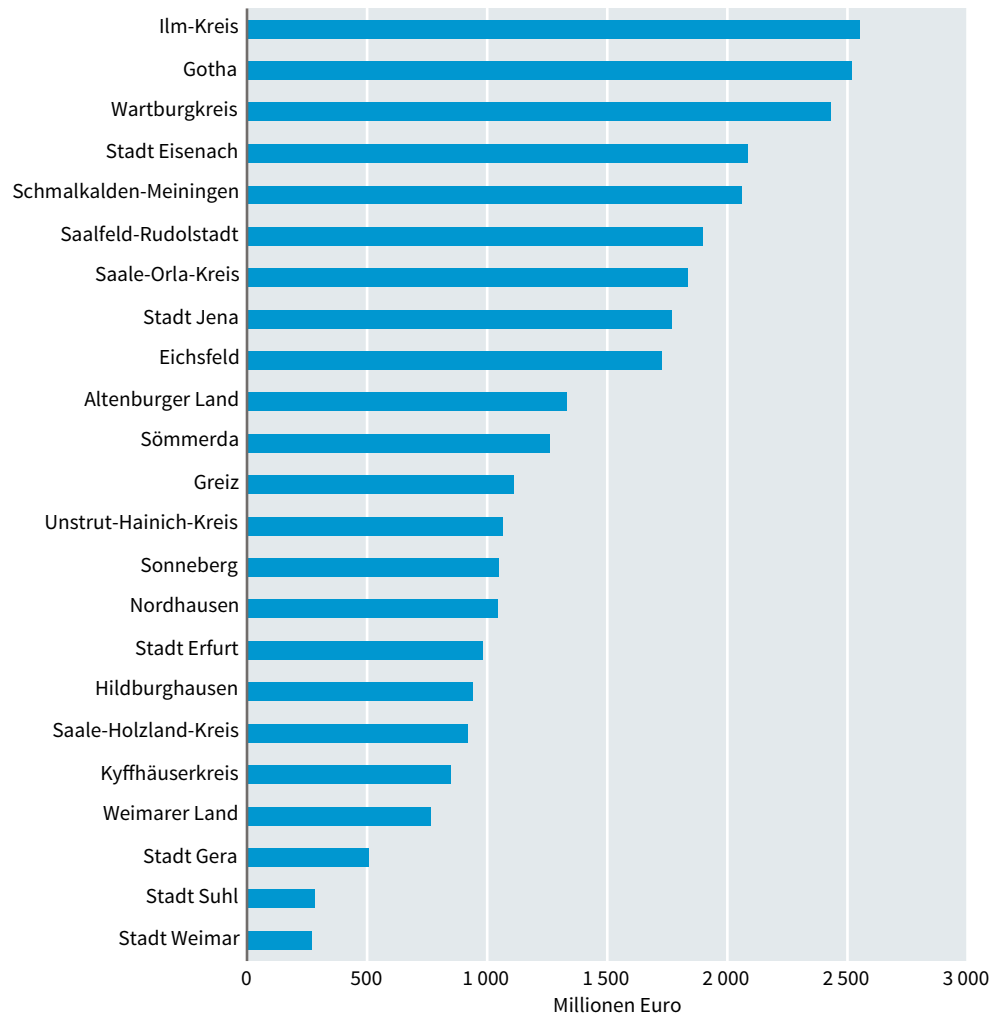
764 neue Arbeitsplätze in der Branche Herstellung von Metallernzeugnissen

In den Branchen mit starken Umsatzzuwächsen stieg auch die Beschäftigtenzahl teilweise stark an (z. B. bei der Herstellung von Getränken: Beschäftigte +7,8 Prozent, Umsatz +9,9 Prozent). Dagegen reduzierten andere Branchen ihr Personal teilweise ganz erheblich. So sank die Beschäftigtenzahl in der Möbelindustrie um 2,9 Prozent bei einem gleichzeitigen Umsatzanstieg von 15,4 Prozent. Den höchsten Beschäftigtenzuwachs gab es 2017 bei der Herstellung von Metallernzeugnissen mit 764 zusätzlichen Arbeitsplätzen.

1.3 Regionale Umsatzentwicklung

Im Jahr 2017 verzeichneten alle Landkreise und 3 kreisfreie Städte Umsatzzuwächse. Umsatzeinbußen mussten hingegen die 3 kreisfreien Städte Erfurt, Weimar und Eisenach hinnehmen.

Abbildung 6: Umsätze 2017 nach Kreisen



Die 4 Landkreise Gotha, Ilm-Kreis, Wartburgkreis und Schmalkalden-Meiningen sowie die kreisfreie Stadt Eisenach erwirtschafteten jeweils ein Umsatzvolumen von über 2 Milliarden Euro.

Der Ilm-Kreis war 2017 mit 2549 Millionen Euro Umsatzspitzenreiter. Mit 2518 Millionen Euro Umsatz lag der Landkreis Gotha nur knapp dahinter. Es folgten der Wartburgkreis mit 2431 Millionen Euro sowie die kreisfreie Stadt Eisenach mit 2082 Millionen Euro Umsatz.

Ilm-Kreis 2017 Umsatzspitzenreiter in Thüringen

Der Landkreis Gotha erzielte einen Umsatzzuwachs von 114 Millionen Euro, wobei der Anstieg der Exporte (181 Millionen Euro) einen Absatzrückgang im Inland (68 Millionen Euro) kompensierte. Die Industrie des Landkreises Gotha stand damit nach der kreisfreien Stadt Jena (190 Millionen Euro Zuwachs) und dem Landkreis Altenburger Land (160 Millionen Euro Zuwachs) an 7. Stelle.

Abbildung 7: Ausgewählte Merkmale im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2017 nach Kreisen

Land Kreisfreie Stadt Landkreis	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz			Umsatz je Beschäftigten
			insgesamt	davon		
	Anzahl	Personen		1 000 Euro			Euro
Thüringen	851	144 686	31 231 723	20 420 245	10 811 478	215 859
Stadt Erfurt	28	5 003	980 653	655 516	325 137	196 019
Stadt Gera	19	2 889	507 440	356 023	151 417	175 630
Stadt Jena	40	6 846	1 767 637	560 936	1 206 701	258 197
Stadt Suhl	12	1 532	282 588	220 619	61 969	184 507
Stadt Weimar	10	1 568	268 445	.	.	171 166
Stadt Eisenach	12	6 151	2 081 939	.	.	338 490
Eichsfeld	48	7 906	1 727 374	1 257 852	469 522	218 478
Nordhausen	32	5 381	1 040 927	789 140	251 786	193 436
Wartburgkreis	66	12 273	2 431 032	1 740 736	690 296	198 077
Unstrut-Hainich-Kreis	30	4 584	1 065 219	666 503	398 716	232 386
Kyffhäuserkreis	21	3 707	849 164	443 071	406 093	229 096
Schmalkalden-Meiningen	71	9 833	2 059 531	1 545 557	513 973	209 449
Gotha	56	11 927	2 517 859	1 546 405	971 453	211 098
Sömmerda	29	6 566	1 260 897	932 443	328 454	192 034
Hildburghausen	36	5 531	940 364	624 947	315 417	170 025
Ilm-Kreis	58	9 379	2 548 520	1 550 183	998 337	271 731
Weimarer Land	26	3 698	765 623	496 461	269 162	207 023
Sonneberg	43	6 626	1 048 842	603 947	444 894	158 296
Saalfeld-Rudolstadt	48	7 787	1 896 130	1 107 938	788 192	243 515
Saale-Holzland-Kreis	37	4 949	918 505	669 979	248 526	185 588
Saale-Orla-Kreis	53	9 310	1 834 909	1 233 056	601 853	197 081
Greiz	41	5 358	1 108 668	803 692	304 976	206 905
Altenburger Land	34	5 881	1 329 459	1 069 278	260 181	226 057

1) Durchschnitt der Monatsergebnisse

Die kreisfreie Stadt Eisenach verbuchte 2017 mit –203 Millionen Euro (–8,9 Prozent) den höchsten Umsatzrückgang in Thüringen.

Höchste Exportquote in Jena Beim Export erhöhte sich der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt (Exportquote) auf durchschnittlich 34,6 Prozent. Die Stadt Jena wies wiederum mit 68,3 Prozent die höchste Exportquote aus.

In der regionalen Entwicklung der Beschäftigten lag, wie bereits 2016, das Eichsfeld auch 2017 mit 400 neu geschaffenen Arbeitsplätzen an der Spitze. Jeweils 2 Landkreise und kreisfreie Städte profitierten nicht vom Plus an tätigen Personen. Die kreisfreie Stadt Eisenach verzeichnete mit –167 Personen den höchsten Arbeitskräfterückgang.

2. Konjunkturindizes

Umstellung der Konjunkturindizes auf Basisjahr 2015

„Die Konjunkturindizes im Produzierenden Gewerbe werden alle 5 Jahre umgestellt, wobei aus Gründen der internationalen Vergleichbarkeit die Basisjahre auf 0 oder 5 enden sollen (Artikel 11 der Konjunkturstatistikverordnung). Eine regelmäßige Umstellung ist vor allem für die Aktualisierung der Gewichte notwendig, hiermit soll den wirtschaftlichen Strukturveränderungen in Deutschland Rechnung getragen werden, die in den vorigen Jahren jeweils stattgefunden haben ... Für die Umstellung werden die Indizes ab Januar des neuen Basisjahres neu berechnet und mit Indizes der früheren Jahre verknüpft, wobei diese zuvor auf das neue Basisjahr umbasiert wurden. Die Neuberechnung erfolgt ...durch Normierung, Preisbereinigung und Gewichtung.“¹⁾

Bis zum Ende des Jahres 2018 werden auch in Thüringen die Indizes des Produzierenden Gewerbes vom Basisjahr 2010 auf das Basisjahr 2015 umgestellt.

2.1 Indizes des Auftragseingangs

Der Auftragseingang wird nur für ausgewählte Wirtschaftszweige und damit auch nur für bestimmte fachliche Betriebsteile erhoben, deren vierstellige WZ 2008-Nummern im mitgelieferten Verzeichnis der Wirtschaftszweige besonders gekennzeichnet sind.

Als Auftragseingang gilt die Summe der Werte aller im Berichtsmonat vom Betrieb/ Unternehmen fest akzeptierten Aufträge auf Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen produzierter Erzeugnisse, wenn die für die Herstellung maßgeblichen Inputmaterialien Eigentum des meldenden Betriebes/ Unternehmens sind.

Angaben zum Auftragseingang werden ausschließlich als Indizes veröffentlicht, dieser stellt einen Frühindikator zur wirtschaftlichen Entwicklung dar. Die absolute Höhe der Auftragseingänge wird nicht publiziert.

1) Linz, Möller, Mehlhorn „Umstellung der Konjunkturindizes im Produzierenden Gewerbe auf das Basisjahr 2015“

Abbildung 8: Indizes des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Jahr	Monate	Insgesamt	Ausland
Basis 2010 = 100			
2017	Jan	136,9	143,5
	Feb	123,5	125,8
	Mrz	141,3	155,2
	Apr	116,5	124,7
	Mai	127,0	131,5
	Jun	125,2	132,4
	Jul	118,6	120,3
	Aug	114,2	114,0
	Sep	123,6	130,8
	Okt	121,7	127,3
	Nov	127,2	136,0
	Dez	99,1	102,7
2018	Jan	135,1	142,8
	Feb	122,2	123,8
	Mrz	134,5	145,3

Abbildung 9: Indizes des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (Basis 2010 = 100)



2.2 Entwicklung der Auftragsbestände

2.2.1 Verfahren der Erfassung des Auftragsbestandes

In Wissenschaft und Lehre wird der Auftragsbestand häufig als Indikator angeführt, der sehr gut in der Lage ist, den Konjunkturzyklus zu beschreiben und die übrigen Konjunkturindikatoren wie Auftragseingang, Produktion und Umsatz zu ergänzen. Ein Auftragsbestandsindikator, der über Niveau und Veränderung der noch nicht erledigten Aufträge Auskunft gibt, ist deshalb ein wertvolles Instrument der Konjunkturbeobachtung. Er ist das Bindeglied zwischen Auftragseingang einerseits und Produktion/Umsatz andererseits.

Auftragsbestandsindikator ist Bindeglied zwischen Auftragseingang und Umsatz

Ein „normaler“ Konjunkturabschwung wird zunächst durch sinkende Auftragseingänge verdeutlicht. Bei sich verschärfender Situation wie z. B. einer sich anbahnenden Wirtschaftskrise, werden aber auch bereits erteilte Aufträge in zunehmendem Maße storniert – was sich in der amtlichen Auftragseingangsstatistik nicht niederschlägt. Aus diesem Grund ergänzte der Gesetzgeber die §§ 2 und 4 des ProdGewStatG, so dass seit Januar 2014 auch der Auftragsbestand neben den bereits bestehenden Merkmalen erfragt wird.

Auftragseingang und Auftragsbestand werden für gleiche WZ erhoben

Der Auftragsbestand wird, wie der Auftragseingang, nur für folgende Wirtschaftszweige erhoben:

- WZ 13 Herstellung von Textilien
- WZ 14 Herstellung von Bekleidung
- WZ 17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
- WZ 20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen
- WZ 21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
- WZ 24 Metallerzeugung und -bearbeitung
- WZ 25 Herstellung von Metallerzeugnissen
- WZ 26 Herstellung von DV-Geräten, elektronischen u. optischen Erzeugnissen
- WZ 27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
- WZ 28 Maschinenbau
- WZ 29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
- WZ 30 Sonstiger Fahrzeugbau.

Unter Auftragsbestand ist die Summe der Auftragseingänge am Ende des Berichtsmonats zu verstehen, die noch nicht zu Umsätzen geführt haben und die nicht storniert wurden (noch zu erwartende Erlöse). Als Auftragsbestand ist demnach die Ingesamt-Summe der Werte aller vorliegenden, fest akzeptierten, noch nicht ausgeführten Aufträge (getrennt nach Inland und Ausland), ohne Umsatzsteuer und abzüglich sofort gewährter Rabatte zu melden. Im Berichtsmonat angefallene Stornierungen von Aufträgen aus früheren Monaten sind im Auftragsbestand zu berücksichtigen.

Der Auftragsbestand berechnet sich somit wie folgt:

- Auftragsbestand am Ende des Vormonats (t-1)
- + Auftragseingang im Berichtsmonat
- Umsatz im Berichtsmonat (t)
- +/- Wertänderung an bestehenden Aufträgen (z. B. Preisgleitklauseln, erbrachte und abgerechnete Teilleistungen bei Großaufträgen) im Berichtsmonat (t)
- Stornierungen im Berichtsmonat (t)
- = Auftragsbestand am Ende des Berichtsmonats (t)

Berechnung des Auftragsbestandes risikobehaftet

Diese Berechnungsvorschrift erscheint zunächst plausibel und einfach, bringt aber nicht nur für die Betriebe in der Praxis vielfältige Probleme mit sich. Neben den Betrieben, die keine eigene Bestandsrechnung führen und in der statistischen Meldung Auftragseingang und Auftragsbestand gleichsetzen, werden betriebliche Abrechnungsvorgänge, wie nachfolgend beispielhaft aufgezählt, sehr unterschiedlich gehandhabt.

Dies betrifft z. B.:

- die Behandlung von Großaufträgen, für die Teillieferungen und/oder Teilrechnungen erfolgen,
- die Bewertung der Auftragshöhe bei sich verändernden Preisen, nachträglichen Rabatten etc,
- Stornierungen oder Erweiterung von Aufträgen oder auch
- mehrjährige und sogenannte Abrufaufträge, für die ein Gesamtvolumen vereinbart wird, der zeitliche Abruf von Teilmengen jedoch individuell erfolgt.

Der Quotient aus Auftragsbestand und Umsatz kann als „Reichweite des Auftragsbestands in Monaten“ interpretiert werden. Die Reichweite gibt an, wie viele Monate die Betriebe bei gleichbleibendem Umsatz ohne neue Auftragseingänge produzieren können oder müssen, um die vorhandene Nachfrage abzarbeiten.

Die berechnete Reichweite hängt jedoch von der berechneten Kapazität des Betriebes und der daraus resultierenden Umsatzgröße ab.

Statistische Analysen sind aufgrund der oben genannten Unsicherheiten sehr vorsichtig zu betrachten und zu interpretieren. Für Thüringen wurden aus diesem Grund bisher keine Auftragsbestandsdaten veröffentlicht.

2.2.2 Index des Auftragsbestandes

Mit der Veröffentlichung von Indizes zum Auftragseingang wird ein Frühindikator zur wirtschaftlichen Entwicklung dargestellt. Der Auftragsbestand soll den Auftragseingangsindex ergänzen und wird aus diesem Grund auch als Index berechnet und ggf. veröffentlicht. Das bedeutet, dass die Entwicklung des Wertes im Mittelpunkt steht und nicht die absolute Höhe. Auch bei der Berechnung von Reichweiten ist die Darstellung ausschließlich in Form von Veränderungsdaten möglich.

Abbildung 10: Auftragsbestände im Verarbeitenden Gewerbe

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

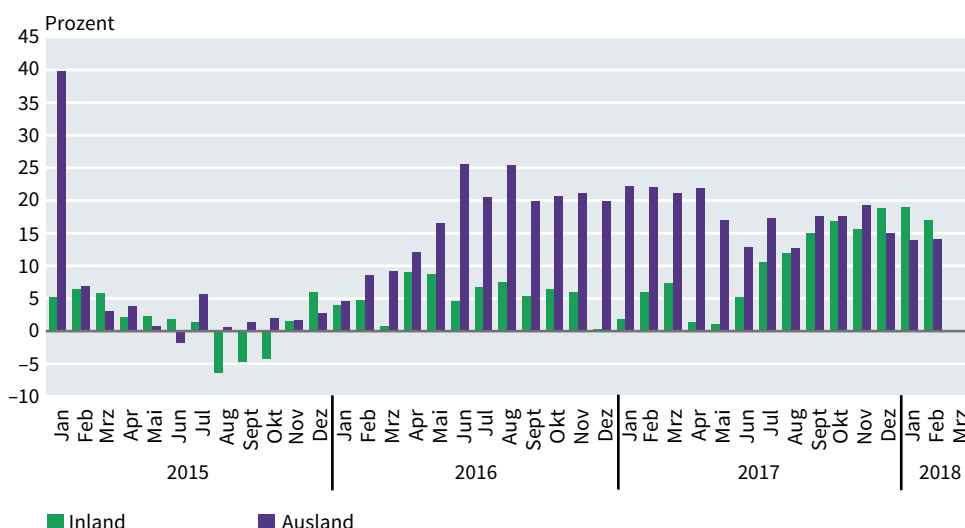
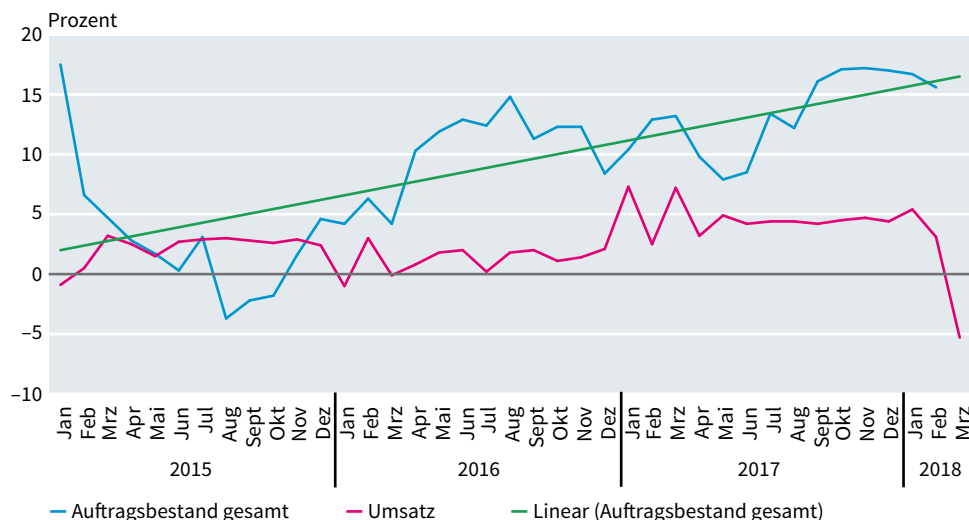


Abbildung 11: Auftragsbestand und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Auftragsbestandsindex wirkt als Konjunkturindikator

Die beiden Abbildungen zeigen die Entwicklung der Auftragsbestände in Thüringen im Vorjahresmonats- /Vorjahreszeitraumvergleich seit 2014. Unter Berücksichtigung der oben genannten Risikofaktoren kann die Entwicklung des Verhältnisses von Inlands- und Auslandsaufträgen sowie die wirtschaftliche Entwicklung in Thüringen insgesamt abgeleitet werden. Der positive Trend der Auftragsbestandsentwicklung verlief ähnlich der Umsatzentwicklung. Unter diesem Gesichtspunkt wird der Auftragsbestand seiner Funktion als Konjunkturindikator gerecht.

3. Ausblick

Umsatzentwicklung in Thüringen im 1. Quartal 2018 auf Platz 11 aller Bundesländer

Die seit Jahren positive Entwicklung der Thüringer Industrie mit jährlich höheren Umsatzergebnissen setzt sich 2018 nicht in diesem Umfang fort. Nach einem positiven Start im Januar 2018 betrug das Wachstum zum Vorjahreszeitraum im 1. Quartal in Thüringen nur noch 0,6 Prozent. Im Monat März wurde sogar ein Rückgang um 5,3 Prozent errechnet – möglicherweise ein Ergebnis des Einbruchs der Auftragseingänge im Dezember 2017 auf 99,1 Prozent des Niveaus von 2010.

Trotzdem ist ein stetiges Beschäftigtenwachstum zu verzeichnen, was wiederum eine negative Entwicklung der Umsatzproduktivität zur Folge hat (-1,6 Prozent im 1. Quartal 2018). Mit rund 53 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten werden nur circa 67 Prozent des bundesdeutschen Durchschnitts erreicht.

Abbildung 12: Ausgewählte Merkmale für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen

Merkmal	Gebiet	Einheit	März 18		Januar bis März 2018	
			Absolute Werte	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	Absolute Werte	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Gesamtumsatz	Deutschland	Millionen Euro	160 979	-3,4	448 689	2,5
	Neue Bundesländer	Euro	16 756	-5,3	47 361	1,5
	Thüringen		2 837	-5,3	7 817	0,6
Inlandsumsatz	Deutschland	Millionen Euro	79 313	-4,0	222 173	2,1
	Neue Bundesländer	Euro	10 217	-5,4	29 007	1,5
	Thüringen		1 817	-5,0	5 039	0,3
Auslandsumsatz	Deutschland	Millionen Euro	81 665	-2,9	226 517	2,9
	Neue Bundesländer	Euro	6 539	-5,2	18 353	1,5
	Thüringen		1 020	-5,8	2 778	1,1
Exportquote	Deutschland	Prozent	50,7	x	50,5	x
	Neue Bundesländer		39,0	x	38,8	x
	Thüringen		36,0	x	35,5	x
Beschäftigte im Monatsdurchschnitt	Deutschland	Tausend Personen	5 621	2,6	5 601	2,7
	Neue Bundesländer		706	2,7	704	2,7
	Thüringen		147	2,1	146	2,2
Umsatzproduktivität	Deutschland	Euro	28 640	-6,4	80 114	-0,5
	Neue Bundesländer		23 737	-7,8	67 309	-1,2
	Thüringen		19 277	-7,3	53 402	-1,6
Arbeitsstunden	Deutschland	Millionen Stunden	739	-5,9	2 186	-0,4
	Neue Bundesländer		95	-6,8	286	-0,9
	Thüringen		20	-7,6	60	-2,1
Entgelte (Lohn und Gehalt)	Deutschland	Millionen Euro	23 791	4,7	69 159	4,7
	Neue Bundesländer		2 287	4,8	6 690	4,9
	Thüringen		430	4,2	1 256	4,7

Deutschland, Neue Bundesländer und Thüringen grundsätzlich vorläufige Ergebnisse

X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Im deutschlandweiten Vergleich weicht Thüringen jedoch nicht wesentlich von der Entwicklung in Deutschland insgesamt wie auch der Neuen Bundesländer ab.

Gewitterwolken am Konjunkturhimmel nicht in Sicht

Die Prognosen für die deutsche Wirtschaft sind sehr unterschiedlich und werden durch unterschiedliche Institute wie folgt eingeschätzt:

Abbildung 13: Prognosen zur Entwicklung des deutschen Bruttoinlandsprodukts

Quelle	Prognose vom	Prognose für 2018	Prognose für 2019
Bundesregierung	Apr 18	2,30%	2,10%
EU-Kommission	Mai 18	2,30%	2,10%
Internationaler Währungsfonds	Apr 18	2,50%	2,00%
OECD	Apr 18	2,30%	1,90%
Bundesbank	Dez 17	2,50%	1,70%
Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung	Mär 18	2,30%	1,80%
Gemeinschaftsdiagnose der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute	Apr 18	2,20%	2,00%
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung DIW	Mär 18	2,40%	1,90%
ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München	Dez 17	2,60%	2,10%
Institut für Weltwirtschaft IfW Kiel	Mär 18	2,50%	2,30%
Institut der deutschen Wirtschaft Köln	Apr 18	2,00%	2,00%
Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut	Mär 18	2,10%	1,60%
Institut für Wirtschaftsforschung Halle IWH	Mär 18	2,20%	1,60%
Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung IMK	Mär 18	2,40%	2,20%

Quelle: Tagesschau online vom 03.05.2018